

Bernbewegt

STADT UND REGION – OHNE AUTO MOBIL

Sonntag, 22. September 2002

Pressekonferenz von EnergieSchweiz zur europäischen Aktion „In die Stadt ohne mein Auto“ vom Dienstag 3. September 2002 in Bern

**Referat für Stadt und Region Bern,
von Gemeinderätin Edith Olibet, Direktorin für Bildung, Umwelt und Integration**

Unabhängig vom Wochentag: Die Berner und Bernerinnen (Regionale Verkehrskonferenz 4, Bern Mittelland, 89 Gemeinden) sind mobil und legen täglich 39.2 km zurück. Davon mit dem Auto mehr als 20 km. Der Freizeitverkehr trägt zu dieser Summe einiges bei. Seit 1984 hat er gemäss gesamtschweizerischen Erhebungen massiv zugenommen - von 11,9 km auf 16,8 km pro Tag. Die Anzahl Kilometer für Fahrten ins Blaue, für Freizeitaktivitäten aller Art übersteigen jene für Arbeit und Ausbildung um rund die Hälfte. Wir entwickeln uns zu einem Volk der Freizeitverkehrenden. Da wir alle wissen, dass die Umwelt den motorisierten Verkehr gar nicht liebt, stellt sich die Frage: Was machen Region und Stadt Bern? Abwarten und Tee trinken, weil ja doch nichts zu machen ist?

Nein, sicher nicht. Dies im Wissen darum, dass die Bevölkerung unserer Region auf der einen Seite Leidtragende aber andererseits auch Verursacherin dieser Situation ist. Und weil wir gemeinsam viel stärker und überzeugender sind, haben sich die Gemeinden der Region Bern zusammengeschlossen und machen mit viel Engagement und unter tatkräftiger Mithilfe der verkehrspolitisch sensibilisierten Organisationen am Aktionstag zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität mit. Sie machen dies 2002 zum zweiten Mal und unter einem gemeinsamem Motto «**Bernbewegt – Stadt und Region ohne Auto mobil**». Gemeinsam deshalb, weil allen Beteiligten klar ist, dass Verkehrsprobleme und Mobilitätsbedürfnisse an der politischen Gemeindegrenze nicht Halt machen.

Wir haben realisiert:

- Unabhängig vom Wohnsitz haben alle ein grosses Bedürfnis nach Mobilität und niemand möchte sich dabei einschränken.
- In den Kernstädten sind die Anteile der nicht-motorisierten Haushalte (29,2 %) mehr als doppelt so hoch als in der Agglomeration (13,9 %) oder auf dem Land (13,1 %). Dementsprechend ist auch die Verkehrsmittelwahl.
- Zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede im Freizeit - Verkehrsverhalten: Die Generation der Berufstätigen sucht in der Freizeit die Weite, die Wege der Jugendlichen und älteren Menschen sind kürzer.
- Die Akzeptanz des ÖV für den Arbeitsweg ist in der Region Bern zwar beachtenswert. Bei den Freizeitwegen hingegen setzt die Bevölkerung stärker auf ein anderes Pferd, auf den Individualverkehr.

Der Aktionstag fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. Weil die Freizeitmobilität am stärksten zunimmt, weil es ein Sonntag ist, ist der Freizeitverkehr das Hauptthema unseres diesjährigen Aktionstages. Mit unserer regionalen Kampagne locken wir die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mit der Idee, die Sonntagszerstreuung respektive das Sonntagsvergnügen lokal und in gemächlichem und genüsslichem Tempo zu suchen und zu befriedigen. Ausflüge und Führungen, kulturelle und verkehrspolitische Veranstaltungen, sowohl der sonntägliche Kirchgang als auch der Ausgang zum Sonntagsessen in der Lieblingsbeiz werden unter dem Thema der nachhaltigen Mobilität angeboten.

Dieser Tag soll als Erlebnis in den Köpfen bleiben und mithelfen, einen weiteren Schritt in Richtung des Ziels einer nachhaltigen Mobilität zu tun.

Wer an diesem Tag auf das Auto oder Motorrad verzichtet kann erleben:

- wie ruhig Wohngebiete ohne Autoverkehr sein können.
- wie angenehm und belebend die Fahrradfahrt ins Nachbardorf sein kann.
- wie Wege ausserhalb unserer Alltagsgewohnheiten unser Bild der Gemeinde verändern.
- wie die Stille die Wahrnehmung positiv beeinflussen kann.
- wie anregend eine Begegnung mit den Nachbarn sein kann.
- wie vielfältig das Freizeitangebot in der nächsten Umgebung ist.
- wie spannend und vielseitig eine Entdeckungsreise in unsere Naherholungsgebiete ist.
- wie bequem und stressfrei im ÖV die Rückreise vom Sonntagsausflug ist.

Um die negativen Auswirkungen unserer Mobilitätsbedürfnisse minimieren zu können, braucht es den Willen der Verkehrsteilnehmenden, auch liebe Gewohnheiten zu hinterfragen und im Interesse der Mitwelt bequeme Verhaltensmuster zu ändern. Aber eine nachhaltige Verbesserung bedingt auch:

- Die Realisierung der echten Kostenwahrheit bei der Mobilität.
- Die Erweiterung der guten ÖV Angebote der Kerngemeinden in die Wachstumsgemeinden.
- Die Anpassung der Betriebszeiten der ÖV Angebote entsprechend den Bedürfnissen der Freizeitmobilität.

Die Auswirkungen des Freizeitverkehrs sind keine quantité négligable. Die Region Bern will Gegensteuer geben und hat deshalb diese Art des Verkehrs zum Thema des diesjährigen Aktionstages gemacht: "Bernbewegt - Stadt und Region ohne Auto mobil".

Zum Aktionstag informiert die Internetseite www.bernbewegt.ch.

Anmerkung an die Redaktionen: Für allfällige Fragen stehen Ihnen Frau Gemeinderätin Edith Olibet, Direktorin für Bildung, Umwelt und Integration, Tel. Nr. 031 321 64 33, und Herr Thomas Gisi, Projektleiter, Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle, Tel. Nr. 031 321 67 27, zur Verfügung.

19. August 2002

«Bernbewegt – Stadt und Region ohne Auto mobil»**Die statistischen Fakten dazu:**

Unabhängig vom Wochentag legen die Berner und Bernerinnen täglich 39.2 km zurück. 60% dieser Distanz wird mit dem Auto zurückgelegt. Bei der Hälfte der Fahrten befindet sich nur eine Person im Auto.

- Der Freizeitwege und Arbeitswege sind die wichtigsten Verkehrszwecke.
- Erstaunlicherweise dominierten an allen Wochentagen die Freizeitwege, erhoben in Längen wie in Zeiteinheiten. Wir sind nahezu 1½ h unterwegs.
- An Wochenenden, an welchen wir vorwiegend Freizeitmobil sind, sind die Autos mit 1.92 Personen besetzt, bzw. bei 43% der Fahrten sitzt nur eine Person im Wagen.
- Auch am Sonntag sind im Bereich der Freizeitmobilität 20% der Fahrten kürzer als 1 km.

Zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede im Freizeitverkehrsverhalten.

- Die Generation der Berufstätigen sucht in der Freizeit die Weite, die Wege der Jugendlichen und der älteren sind eher kürzer.
- Wer ein Fahrzeug zur Verfügung hat, verwendet es auch. Der Anteil der motorisierten Mobilität hängt von der Verfügbarkeit der Fahrzeuge ab.
- Die Verfügbarkeit von Motorfahrzeugen steigt stetig.

Die Mobilitätsbedürfnisse zwischen Stadt und Land sind wenig unterschiedlich. Allerdings sind der Motorisierungsgrad deutlich unterschiedlich.

- In den Kernstädten sind die Anteile der nicht-motorisierten Haushalte mehr als doppelt so hoch. Entsprechend ist auch die Verkehrsmittelwahl.
- Besitz, Verfügbarkeit und Nutzung von Autos unterliegen einem starken Stadt-Land-Gefälle.
- Je mehr Autos und Motorräder zur Verfügung stehen, umso mehr werden diese auch benützt.
- Je mehr Autos zur Verfügung stehen, desto schlechter ist die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr.

Die täglich zurückgelegten Distanzen haben bei fast allen Verkehrsmitteln zugenommen, wobei der Modalsplit (Anteil der einzelnen Verkehrsmittel am Gesamtverkehr) weitgehend unverändert bleibt. Langsamverkehr sowie Tram und Bus sind leicht schneller geworden, bei den anderen Verkehrsmitteln hat sich die Durchschnittsgeschwindigkeit leicht reduziert.

Seit 1984 haben der Verkehrszweck Freizeit massiv zugenommen, von 11.9 km auf 16.8 km pro Tag. Zum Vergleich: für Arbeit und Ausbildung sind wir 10.9 km unterwegs.

Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung, Bundesamt für Statistik (2001): Mobilität in der Schweiz; Ergebnisse des Mikrozensus 2000 zum Verkehrsverhalten.

Regionale Verkehrskonferenz Bern-Mittelland (2002): Das Verkehrsverhalten in der Region Bern; Auswertung Mikrozensus 2000 und Vergleich 1994 – 2000.